

# 1360

Rev. William Dow

## CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG Band 1

DIE MENSCHEN WERDEN OHNE IHR  
WILLEN DURCH EREIGNISSE  
GERICHTET



## CHURCH DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

REV. WILLIAM DOW

DIE MENSCHEN WERDEN  
OHNE IHR WILLEN DURCH  
EREIGNISSE GERICHTET

CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG

PREDIGTEN UND ABHANDLUNGEN  
ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON  
DR. THEODOR ZANGGER  
BAND I / 10

© BY PETER SGOTZAI  
TEXT EDITING, GRAPHIC AND DESIGN PETER SGOTZAI  
BEERFELDEN JANUAR 2004

## X.

DIE MENSCHEN  
WERDEN OHNE IHR WILLEN  
DURCH EREIGNISSE GERICHTET

Matthäus 13, 10-12

13:10 Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?

13:11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben.

13:12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.

Matthäus 25, 27-29

25:27 Dann hättest du mein Geld zu den Wechsellern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. 25:28 Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. 25:29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und

er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

Diese Stellen aus den Reden unseres hochgelobten HErrn bieten uns einen der Grundsätze der göttlichen Gerechtigkeit dar. In Seinen Worten liegt ein scheinbarer Widerspruch. Wir können zwar verstehen, dass einem das, was er hat, weggenommen wird, nicht aber, dass einem Menschen weggenommen wird, was er nicht hat. Da muss wohl die Rede von zwei verschiedenen Arten von Besitz sein, der Widerspruch wird sich vielleicht in der Folge Lösen lassen.

Simeon erklärte durch den Heiligen Geist mit Bezug auf unsern hochgelobten HErrn bei Seiner Darstellung im Tempel: „Dieses Kind ist gesetzt zum Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden.“ Das wurde Er, weil Er von Gott gesandt war und Gott mit Ihm war; das wurde Er, weil Er in allen Dingen Gottes Diener war und in keinem der Menschen Diener: ich meine, Diener des menschlichen Willens; denn Er diente fürwahr dem Menschen und den menschlichen Bedürfnissen. Das war Er, weil Er in allen Dingen auf Gottes Willen und nicht auf des Menschen Willen blickte, weder auf Seinen eigenen, noch auf irgendeines Menschen Willen, weil Seine Worte Gottes Worte waren

und Seine Handlungen Gottes Handlungen, weil Er Seinen Willen gerne tat und Gottes Gesetz in Seinem Herzen war.

Das war das einzige, das Jesus als Mensch von jedem andern Menschen unterschied, und alle Menschen merkten den Unterschied: Dieser Unterschied stellte alle Menschen, die mit Ihm in Berührung kamen, auf die Probe, ob sie es wollten oder nicht, ob sie es gewahr wurden oder nicht und machte vieler Herzen Gedanken offenbar.

In der Tat wurde noch kein Geschlecht auf eine so harte Probe gestellt, als das Geschlecht, zu dem der HErr kam. Gott wurde im Fleisch geoffenbart, das Wort war Fleisch geworden und wohnte unter den Menschen. So etwas war noch nie gesehen worden. Die Wahrheit war persönlich unter den Menschen gegenwärtig; die Menschen wussten nicht, wie einem solchen Manne begegnen, wie Er einer war. Sie hatten sich eine Art und Weise angeeignet, sich gegenüber allen andern Menschen anständig zu betragen, sie hatten gelernt, ihre Gedanken vor den Menschen zu verbergen. Sie konnten mit den Menschen verkehren, ohne dass einer zu Fall kam, oder dass die Gedanken irgendwelcher Herzen offenbar wurden, aber hier war eine Person, vor welcher ihre Formen, ihre Äußerlichkeiten, ihre Heucheleien sie nicht schützten.

Nicht nur, dass Er durch übernatürliche Unterscheidung ihre Gedanken erraten konnte, nein - unter Seinen Worten und in Seiner Gegenwart mussten sie so reden, dass ihre Gedanken und ihre Art und Weise des Denkens ans Licht kamen, sie mussten so handeln, dass ihr Charakter, ihre Grundsätze enthüllt wurden. Wenn sie Ihm begegneten und Ihn reden hörten, mussten sie ihr Inneres aufdecken und kundtun, ob sie Gott kannten oder nicht, ob sie an Ihn glaubten oder nicht, ob sie Ihn liebten oder hassten.

Nun kam unser hochgelobter HErr mit Gaben: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben.“ Er kam mit Gaben, so wollte Er es, aber es waren nur wenige, denen Er etwas geben konnte. Wenn nun Menschen vor Ihn traten, so ging es aus ihrem verschiedenen Benehmen in Seiner Gegenwart und gegenüber Seinen Worten und Handlungen klar hervor, ob es möglich oder nicht möglich war, ihnen zu geben. Er kam nicht, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten und doch war Er zum Gericht in die Welt gekommen, damit die, welche nicht sahen, sehend würden, und die, welche sahen, blind würden. Das war das unabwendbare, unwillkürliche Gericht. Das Licht konnte nicht anders als die Finsternis kundtun. Die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht und zwar, weil ihre Werke böse waren

und sie konnten, was sie selbst erwählten und vorzogen, nicht verborgen halten, sie richteten sich selbst dadurch, dass sie nicht zum Lichte kamen, als sie es erblickten. Wenn sie demütige, reumütige Menschen voll Gottvertrauen gewesen wären und geglaubt hätten, dass Er wirklich war, wofür Er sich ausgegeben hatte, „der HErr Gott, gnädig und barmherzig, der Missetaten, Übertretungen und Sünden vergibt“, so wären sie zum Licht gekommen, entweder weil sie schon im Lichte wandelten und weil ihre Taten in Gott getan wurden, oder dann, weil sie willig waren, dass ihre Werke getadelt würden.

Jesus wandelte selbst im Licht, Er kam zum Licht und verblieb immer im Licht und nie in der Finsternis, denn alle Seine Taten waren in Gott getan. Wo immer Er hinging, stellte Er die Menschen auf die Probe. Er prüfte sie, ob sie willig waren, dass ihre Werke getadelt würden oder nicht, ob sie Heuchler oder Bußfertige waren. So wurde Er zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Ärgernisses, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem; viele strauchelten und fielen, erlitten Brüche und gerieten in Gefangenschaft. Deshalb sage ich, dass nie ein Geschlecht auf Erden so hart geprüft worden war wie jenes Geschlecht. Es war unmöglich, diese Prüfung zu ertragen. Drei und ein halbes Jahr duldeten sie Ihn mit Schmerz, Entrüstung und Hass, die sich beständig

steigerten; länger als jene kurze Zeit konnte es die Welt nicht ertragen, sie forderten Seinen Tod und erlangten ihn.

Wir sehen oft, wie unser hochgelobter HErr mit den Juden über die Art und Weise redete, wie sie Ihn und Seine Worte aufnahmen. Er sagt: „Warum kennt ihr denn Meine Sprache nicht, denn ihr könnt ja Mein Wort nicht hören. Weil Ich die Wahrheit sage, glaubt ihr Mir nicht. Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte, darum hört ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. (Joh. 8) Ihr hättet von Gott sein sollen, aber ihr seid es nicht. Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr Mich, denn Ich bin ausgegangen und komme von Gott, denn Ich bin nicht von Mir selber kommen, sondern Er hat Mich gesandt“, ihr hättet Mich lieben sollen. Ihr sagt: „Wir haben einen Vater, nämlich Gott.“ Das behauptet ihr. Ihr hättet aber von Gott sein sollen, das war Gottes Absicht. Er hat genug getan, um euch zu Seinem Eigentum zu machen, zu einem Volke, das Seinen Namen trage. Aber ihr liebt Mich nicht, ihr seid nicht aus Ihm; jene Mittel haben fehlgeschlagen, ihr habt diese Mittel, aber ihr habt sie doch nicht. Ich kam zu geben, aber Ich kann nicht geben, denn besitzend besitzt ihr nicht.

Bei einer andern Gelegenheit argumentierte Er auf ähnliche Weise: „Meine Lehre ist nicht die Meini-

ge, sondern die Lehre dessen, der Mich gesandt hat. Wenn einer Seinen Willen tun will, so wird er die Lehre verstehen, ob sie von Gott ist oder ob Ich von Mir selber rede. Hat euch Moses nicht das Gesetz gegeben und doch hält keiner von euch das Gesetz? Wie kann Gott euch zu wissen geben, dass Meine Lehre von Ihm ist? Ihr behauptet, dass Mosis Lehre von Ihm war, des seid ihr sicher, darob eifert ihr. Ihr eifert darob so sehr, dass ihr damit umgeht, Mich zu töten, weil Ich einen Menschen am Sabbat geheilt habe. Moses gab euch jenes Gesetz. Gott gab euch jenes Gesetz durch die Hand Mosis, doch keiner von euch hält das Gesetz. Keiner erfüllt den Willen Gottes, der in jenem Gesetz zum Ausdruck kommt. Wie kann denn Gott euch ein Verständnis Meiner Lehre geben? Was ihr habt, das habt ihr nicht, wie kann euch mehr gegeben werden?"

Ein andermal erklärt Er ihnen den Grund ihres Unglaubens folgendermaßen (Joh. 5): „Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, den Er gesandt hat. Ihr wollt nicht zu Mir kommen, damit ihr das Leben haben möchtet, aber Ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ihr sollt nicht meinen, dass Ich euch vor dem Vater verklagen werde, es ist einer, der euch verklagt, der Mose, auf welchen ihr hofft. Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch Mir, denn er hat von

Mir geschrieben. So ihr aber Seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr Meinen Worten glauben?"

Wenn ihr Mose geglaubt hättet, den ihr habt, wenn ihr der Schrift geglaubt hättet, in der ihr meint, das ewige Leben zu haben, dann würde die Liebe Gottes in euch gewesen sein, aber ihr seht Mich und liebt Mich nicht; ihr hört Mich und hasst Mich sofort und berätet Meinen Tod. Ihr seid geprüft und gerichtet worden, dass ihr das nicht habt, was ihr zu haben vorgebt. Die Tafeln enthalten das Gesetz, denn es ist in sie eingezeichnet, aber ihr habt es nicht, denn es ist nicht in eure Herzen geschrieben. Ihr habt auf Moses vertraut, aber ihr hättet auf Gott vertrauen sollen, dann hättet ihr es erkannt, als der Herr den Propheten gleichwie Moses sandte. Wenn ihr die Wahrheit gekostet hättet, so hättet ihr sie wieder erkannt; wenn ihr Gott geliebt hättet, hättet ihr für alle Seine Worte und Liebestaten eine Antwort gefunden. Sein Wort bleibt nicht in euch, sonst hätte Sein Wort in euren Herzen einen Wiederhall gefunden. Ich klage euch nicht an, Moses klagt euch an, er klagt euch an, er sagt: „Ihr habt Mose nicht geglaubt.“ Ihr werdet erfinden als solche, die Mose nicht glauben, das ist eure Verurteilung, denn hättet ihr Mose geglaubt, so würdet ihr Mir geglaubt haben. Wenn ihr Moses *besessen* hättet, so wäre Christus euch geschenkt worden.

Wie wahr ist der Ausspruch des Paulus: „Welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurteilt werden auf den Tag, da Gott das Verborgene des Menschen durch Jesum Christum richten wird.“ (Röm. 2, 12-16) Denn „siehe zu, du heißest ein Jude und verlässest dich aufs Gesetz und rühmst dich Gottes und weißt Seinen Willen und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfst du, was das Beste zu tun sei und vermissest dich zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind, ein Züchtiger der Törichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und was recht ist, im Gesetz. Du rühmst dich des Gesetzes und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes, denn „eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden.“ (Röm. 2, 17-20; 23-24)

Sie rühmen sich, das Gesetz zu besitzen und beweisen, dass sie es nicht besitzen, ja, je mehr sie es besitzen, desto weniger geben sie sich mit demselben ab. Als Johannes kam, predigte und taufte, rechtfertigten das Volk und die Zöllner Gott und wurden von Johannes getauft, aber die Pharisäer und Gesetzgeber, die das Gesetz besaßen und auslegten, die darüber verfügten und sich dessen rühmten, vereitelten Gottes Ratschluss zu ihrem eigenen Schaden, vereitelten sowohl das Gesetz selbst, wie auch die Sendung des Johannes, indem sie sich weigerten, getauft

zu werden. Das Gesetz hatte nicht vermocht, ihnen Weisheit zu bringen, es hatte sie nicht zu Kindern der Weisheit gemacht, sie waren immer noch Toren und Blinde und als die Weisheit sprach, unterschieden sie dieselbe nicht und rechtfertigten sie nicht.

Die Weisheit konnte sich in keine Form kleiden, die ihnen gepasst hätte. Sie tadelten sie aus verkehrten und widersprechenden Gründen. Johannes kam, er aß nicht und trank nicht, da hieß es: Er hat den Teufel. Der Sohn Gottes kam, aß und trank, da sagten sie: Wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer. Als Jesus redete, erkannten sie die Stimme der Wahrheit nicht, als Er handelte, erblickten sie den Finger Gottes nicht, sondern sagten: „Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, der Teufel Fürsten.“ So wenig hatte das Gesetz für sie zu tun vermocht. Sie besaßen das Gesetz und doch wurde ihrethalben Gottes Name unter den Heiden gelästert. Sie besaßen das Gesetz und doch besaßen sie es nicht. Sie befanden sich in einem Zustand, der das Geben unmöglich machte und sie der Gefahr aussetzte, das, was sie besaßen, zu verlieren.

An einer andern Stelle sagt Paulus: „Wir beweisen uns wohl an aller Menschen Gewissen vor Gott; ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen der Gott

dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblindet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes." Das Evangelium ist denen verborgen, deren Sinn durch den Gott dieser Welt geblindet ist und der Gott dieser Welt blendet den Sinn derer, die nicht glauben. Der Apostel kann sich ihrem Gewissen nicht anempfehlen, das bedeutet nicht: denen, die das Evangelium nicht glauben, sondern es bedeutet: denen, welche das nicht glauben, was Gott ihnen schon geoffenbart hatte. Sie hielten die Wahrheit in Ungerechtigkeit auf, ihr Gewissen war in einem solchen Zustand, dass Er sich ihnen nicht offenbaren konnte. Sie hatten wohl Licht, aber sie liebten die Finsternis mehr und sie traten in die geliebte Finsternis ein. Der Gott dieser Welt verblendete ihren Sinn. Sie besaßen - doch besaßen sie nicht und konnten nichts empfangen.

Auf noch eine andere Art und Weise wird dieses Prinzip des göttlichen Handelns gegenüber den Menschen in der Schrift dargelegt. Es steht geschrieben (Joh. 12): „Und ob Er wohl solche Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie doch nicht an Ihn, auf dass erfüllt würde der Spruch des Propheten Jesaja, denn er sagte: „HErr, wer glaubt unserm Predigen?“ „...und wem ist der Arm des HErrn offenbart?“ Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sagt abermals: „Er

hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, dass sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren und Ich ihnen hülfe." „Solches sagte Jesaja, da er Seine Herrlichkeit sah und redete von Ihm."

Die gleiche Tatsache wird an folgender Stelle berichtet (Ap.-G. 28, 22 ff.): „Doch wollen wir von dir hören, was du hältst, und da sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Moses und aus den Propheten von früh morgens an bis an den Abend und etliche fielen dem zu, das er sagte; etliche aber glaubten nicht. Da sie aber untereinander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort redete: Wohl hat der Heilige Geist gesagt durch den Propheten Jesaja zu unsern Vätern und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk und sprich: „Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen und mit den Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen, denn das Herz dieses Volkes ist verstockt und sie hören schwer mit den Ohren und schlummern mit ihren Augen, auf dass sie nicht dermaleinst sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und verständig werden im Herzen und sich bekehren, dass Ich ihnen hülfe."

Und noch einmal, als die Verkündigung jenes Heils an die Kinder aus dem Hause Abrahams nach der Auferstehung des HErrn stattfand: (Ap.-G. 13, 27) „Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbate gelesen werden, haben sie dieselben mit ihrem Urteil erfüllt.“ Überlegt euch diese Tatsache. Das Reich Gottes wurde denen ausgelegt und bezeugt, zu welchen Moses geredet hatte und welche die Propheten hatten. Sie besaßen Moses und die Propheten, aber sie besaßen sie nicht; sie hörten sie, aber sie hörten sie nicht. Moses, den Propheten und deren Offenbarungen gegenüber hatten sie Schlummeraugen, schwerhörige Ohren und verstockte Herzen, deshalb waren *ihre* Ohren auch für die neue Offenbarung schwerhörig.

Sie weigerten sich, Ihn in der früheren Offenbarung zu erkennen und daher gestattete Gott ihnen nicht, dass sie Ihn in der neuen Offenbarung erblickten. Er gab ihnen nichts, Er konnte ihnen nichts geben, vielmehr musste Er das, was sie hatten, wegnehmen. Der reiche Mann hob in der Hölle seine Augen auf und flehte Abraham an, dass ein Bote von den Toten zu seinen Brüdern gesandt werde, damit sie nicht an diesen Ort der Qual kämen. Aber Abraham sagte: „Sie haben Moses und die Propheten, lasset sie jene hören“, aber der reiche Mann verstand

Gottes Wege, Gottes gerechte Wege nicht, und drängte weiter. Zuletzt erwiderte Abraham: „Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht hören, wenn einer von den Toten auferstünde.“

Wenn sie das nicht besitzen, das sie haben, wie soll ihnen mehr gegeben werden? Doch Gott war noch weitherziger, als Abrahams Worte erwarten ließen, denn ein anderer Lazarus stand wirklich von den Toten auf. Was taten sie nun? Sofort ratschlagten sie wieder Jesum; da hieß es: „Jetzt gilt es Ernst.“ Es stand ein Kaiphas auf und weissagte, dass es besser sei, dass einer für das Volk sterbe. Von dem Tage an war der Tod Jesu eine beschlossene Sache und die Hohenpriester ratschlagten untereinander, wie sie auch den umbrächten, der ihnen von den Toten auferstanden war. So richtig war Abrahams Urteil.

Kein Wunder, dass der HErr sagt: „Gebt acht, wie ihr hört!“ denn wenn ihr mit Ohren hört, die für Moses geschlossen sind, den ihr doch habt, so könnt ihr den Propheten gleichwie Moses nicht hören. Je mehr ihr hört, desto verderblicher für euch. Wenn ihr Moses nicht hört, als ob ihr Gott hörtet, so könnt ihr einen andern auch nicht hören, der aus Gott redet. Wenn ihr Moses nur hört als das Haupt und den Gründer eurer menschlichen Partei, so könnt ihr den

nicht hören, der aus Gott redet. Er kann euch nicht gegeben werden. Gott gibt Glauben da, wo Er ihn geben kann. Hat nicht Salomo schon längst gesagt: „Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HErr.“

Und schließen die Schriften, die ihr verehrt, nicht mit den Worten (Mal. 4,4): „Gedenket des Gesetzes Moses, *meines Knechtes*, das Ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den Geboten und Rechten“, und mit der Verheißung auf den Propheten Elias, dessen Werk darin bestehen sollte, die Kinder zu den Vätern zurückzubringen und euch zu einem Geschlecht zu machen, das nicht nur an Moses, Meinen Knecht, glaubt, sondern an Mich, der Ich durch ihn redete, damit ihr vermöchtet, an Mich zu glauben, wenn Ich nicht durch Moses, sondern selbst reden würde?

So weit haben wir von denen gesprochen, die Moses und die Propheten besaßen; was sollen wir nun von den Heiden sagen? Sie hatten das Gesetz nicht, doch ermöglichten ihnen ihre natürlichen Sinne, ihr Verstand, ihre Fähigkeiten und ihre natürliche Erleuchtung bis zu einem gewissen Grade Gutes und Böses, Wahrheit und Lüge zu unterscheiden und sie empfangen mehr oder weniger durch die überlieferte, ursprüngliche Offenbarung Anleitung. Sie hatten

Führer, Herrscher, Regierer, sie hatten die Güter und Besitztümer dieser Welt, und wenn sie dieselben im wahren Sinne besaßen, sollte ihnen etwas mehr gegeben werden. Gehorchen sie der natürlichen Erleuchtung oder widerstehen sie ihr? Gebrauchen sie ihre Sinne und Fähigkeiten zum Guten oder Bösen? Folgen sie dem Verstand und dem Gewissen oder widerstehen sie ihnen?

Je nachdem wird göttliche Wahrheit hinzukommen oder der Verstand wird abgestumpft und das Gewissen geblendet werden. Gehorchen sie ihren Herrschern und folgen sie ihren Führern oder widerstehen sie ihnen, verwerfen sie dieselben, lehnen sie sich gegen dieselben auf? Je nachdem wird ihnen der Fürst und Heiland gegeben werden, den Gott offenbaren will. Wie verwenden sie ihre Reichtümer und Besitzungen in der Welt? In Unmäßigkeit oder mit Maß? Verwenden Sie alles auf den Luxus und fröhnen sie ihren eigenen Genüssen oder sättigen sie die Hungrigen, bekleiden sie die Nackten, sorgen sie für die Kranken und wenden sie ihre Besitztümer an, als Gottes Haushalter? Je nachdem werden sie die höheren Reichtümer erhalten oder entbehren. Das Prinzip ist dasselbe, nur wird von dem wenig verlangt, dem wenig gegeben ist an dem Tage, da bestimmt werden muss, ob er habe oder nicht habe.

Welches ist denn die Geschichte des Fortschritts des Evangeliums? Lange bevor das Evangelium kam, fragte der Prophet also: „Wen will Er denn lehren Erkenntnis? Wem will Er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten von der Milch, denen, die von Brüsten abgesetzt sind.“ Keine andern konnten die Art und Weise Seiner Lehre ertragen, ein wenig auf einmal und denen ein wenig mehr, welche jenes Wenige angenommen und in der Furcht Gottes festgehalten hatten.

Unser HErr hatte Seine Jünger gelehrt, indem Er ein Kind in ihre Mitte stellte, in welcher Herzenssinnung und in welchem Geisteszustand sie sich immer befinden müssten, um mit Ihm vorwärts zu gehen, und Er hatte vorausverkündigt, wie es Seinem Worte in der Welt ergehen würde. Etliches fiel auf den getretenen Weg, wo die Füße der Menschen alles hart und undurchdringlich gemacht hatten: die Gewohnheiten, die Phrasen, die Heucheleien der menschlichen Gesellschaft hatten alles formell und undurchdringlich gemacht, da, wo man nichts für Gott behielt und behalten konnte. Etliches fiel auf die Steine, wo nur das halbe Herz Gott gehörte und wo aus bloßer Liebe zu Ihm nichts ersehnt, aufgegeben oder ertragen werden konnte. Etliches fiel unter die Dornen, wo die Aufmerksamkeit auf anderes gerichtet war, Inte-

ressen zum voraus eingenommen waren und nichts zur vollendeten Reife kommen konnte.

Etliches fiel auf den guten Boden eines ehrlichen Herzens, eines ehrlichen Herzens, das auch meinte, was es sagte, das nicht durch Heuchelei für Erkenntnis der Wahrheit abgestumpft war, das nicht Tatsachen durch Phrasen ersetzte, das sah, was es erblickte, annahm, was es hörte und der Weisheit, sobald sie sprach, Recht gab. Es geschah, wie das Gleichnis vorausverkündet hatte. Wer hörte das Evangelium und nahm es an? Nicht die Heuchler und Lügner, nicht die eingebildeten Dogmatiker, nicht die nach Menschenlob auf die Suche gingen. Keiner von diesen, nicht die Stolzen, die da sprachen: „Wir sehen, wir besitzen.“ Nein, die Demütigen, die, welche die Predigt dessen ertragen hatten, der im Geiste und in der Kraft des Elias kam, die, welche sich an die Brust schlugen und sprachen: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Die, welche wahrhaft Israeliten ohne Fehl waren, die, welche von Gott Lob suchten, die, welche in allen Gesetzen und Geboten untadelig wandelten und auf den Trost Israels warteten. Diesen wurde gegeben, das Evangelium anzunehmen.

Und an wen erging es unter den Heiden? - An den Äthiopier, der bis nach Jerusalem gereist war, um anzubeten und so ernst war, dass er auf der Reise

das Wort Gottes las, und so demütig, dass er willig war, sich von irgendeinem Lehrer belehren zu lassen. - An Cornelius, einen frommen Mann, an einen, der samt seinem ganzen Hause gottesfürchtig war, der den Armen viel Almosen gab und immer zu Gott betete. - An Sergius Paulus, einen klugen Mann, den es verlangte, das Wort Gottes zu hören. - An Lydia, eine Frau, die Gott anbetete, und deren Anbetung Gott anerkannte und ihr Herz öffnete, um die von Paulus verkündeten Dinge zu hören. - An eine Frau, die man am Ufer des Flusses vorfand, wo man Gebet darzubringen pflegte. - Und an alle andern, die Gott durch Demut und Einfalt, durch Buße und Selbsterniedrigung vorbereitet hatte, es zu empfangen.

Die, welche hatten, denen wurde gegeben. Als das Neue emporsproßte und auf die Erde verpflanzt wurde, da wurde von denen, die nicht hatten, weggenommen, was sie noch hatten. Jerusalem und der Tempel fielen der Zerstörung anheim. Die, welche Moses hatten, aber Christum nicht aufnahmen, verloren noch Moses. Die, welche Verstand hatten, aber ihn nicht gebrauchten, wurden zu Tieren erniedrigt: Die, welche nicht einmal der Natur gehorchten, wurden der Unnatur preisgegeben.

Das göttliche Verfahren mit den Menschen besteht also darin, dass Gott jedem einzelnen je nach

seinem Charakter entgegenkommt. Gottes Verfahren mit ihm richtet sich nach der Art und Weise, wie er sich in den tatsächlichen Beziehungen und Umständen benimmt. Er kommt denen mit einer Gabe entgegen, die nichts haben und bekennen, dass sie nichts haben. Er kommt denen mit einer Gabe entgegen, die etwas haben und bedacht sind, es zu behalten, anzuwenden und an Zins zu legen, als das Seine und nicht als ihr Eigentum. Denen, welche Talente haben, sich aber aufblähen, oder dem Ruhm der Menschen nachlaufen, gibt Er Seine Weisheit nicht. Er macht ihre Weisheit zu Torheit. Wie in den Psalmen geschrieben steht: „Bei den Heiligen bist Du heilig und bei den Frommen bist Du fromm und bei den Reinen bist Du rein und bei den Verkehrten bist Du verkehrt, denn Du hilfst dem elenden Volke und die hohen Augen niedrigst Du" und wie auch schon der Prophet sagt: „Du begegnest den Fröhlichen und denen, die Gerechtigkeit übten und auf Deinen Wegen Deiner gedachten." „Die Hungrigen füllt Er mit Gütern und entlässt die Reichen leer."

Wenn ein Mensch Gott beachtet in dem, was er von Gott empfangen hat, zeigt er die Fähigkeit, Gott in höheren und besseren Dingen zu erkennen. Auf diese Weise werden Menschen beständig, unbemerkt und unvermeidlich gerichtet, denn wenn ein Mensch sich über das freut, was Gott getan oder gegeben hat,

so freut er sich über das Fortschreiten des ganzen göttlichen Ratschlusses und wenn er mit Gottes vergangenen Taten oder mit Seinem Willen unzufrieden ist, so freut er sich nicht über die weiteren Gottestaten.

Nun wissen wir aus der Heiligen Schrift, dass die nächste, große Tat Gottes an den Menschen die Sendung Jesu Christi von Seiner rechten Hand mit großer Macht und Herrlichkeit sein wird und Seine gegenwärtige tägliche Arbeit an Seiner Kirche ist die Vorbereitung Seiner Kinder auf die Zukunft und auf das Reich des HErrn Jesus Christus.

Gott kommt derzeit zu uns, ähnlich wie Er zu den Juden durch Johannes den Täufer kam. Der Geist des Elias ist auf vielen Predigern und Geistlichen in der ganzen Christenheit. Sie rufen die Kinder zu den Vätern und die Väter zu den Kindern, die Ungehorsamen zur Weisheit der Gerechten, die Gott eine offene Bahn schaffen. In diesen unsern Tagen ruft Gott zu den Himmeln droben und zu der Erde, damit Er Sein Volk richte. In diesen unsern Tagen sagt Er: Sammelt Mir Meine Heiligen, und die, welche durch Opfer einen Bund mit Mir geschlossen haben, denn das Gericht ist vor der Tür und Gott ist selbst Richter. Wiederum wird es heißen: Dem, der hat, dem wird gegeben werden.

Seid ihr für diese Prüfung vorbereitet? Was habt ihr denn? Ihr habt die Schrift; die Sakramente, Hirten, geistliche Führer und Herrscher. Oder wenn ihr aus Unwissenheit oder infolge mangelnder Belehrung diese entbehrt, habt ihr doch Eltern, ihr habt natürliche Fähigkeiten und euren Teil an dem Wesen der Güter dieses gegenwärtigen Lebens. Diese Dinge habt ihr, Gott hat sie euch gegeben. Wird euch mehr gegeben werden, kann euch mehr gegeben werden? Das ist jetzt die Frage. Jesus kommt wieder, Er kommt zu denen, welche den rechten Gebrauch von diesen Dingen machen und die nach Ihm ausschauen. Er kommt, um Ihnen das Heil und einen weiten Wirkungskreis zu bringen. Er kommt, um zu herrschen und sie als Gottes Kinder zu offenbaren und sie mit Ihm herrschen zu lassen. Er will ihnen Autorität in Seinem Reiche geben. Was immer die Herrschaft über zehn Städte und über fünf Städte im Gleichnis bedeuten mag, die Zeit ist da und die Prüfung derer, die es empfangen sollen, naht eilends heran. Er gab jedem nach seiner Fähigkeit ein Talent und je nach der Verwendung wird der Ausgang sein, der uns alle eilends treffen wird.

Wohlan, ihr habt die Schrift und sie ist das Wort Gottes. Bleibt denn Gottes Wort in euch? Habt ihr Gott aus Seinem Worte kennengelernt? Wisst ihr, dass Er nicht ein harter Mann ist, oder meint ihr,

dass Er erntet, wo Er nicht sät, und einsammelt, wo Er nicht gestreut hat? Ist Sein Wort euren Füßen ein Licht und eurem Pfad eine Leuchte gewesen, oder habt ihr es hauptsächlich als Zeughaus für die Waffen eurer Streitigkeiten angesehen? Ist es den ganzen Tag euer Sinnen gewesen, oder habt ihr es als einen unbequemen, lästigen Tadler eures selbstsüchtigen, zügellosen, gottlosen Wesens beiseite gelegt? Seid ihr mit Seinem geschriebenen Worte so vertraut geworden, dass ihr bereit seid, Sein Wort in allen, die es verkündigen oder die in Übereinstimmung mit demselben reden, anzuerkennen, bereit, Ihm in den bevorstehenden Taten entgegenzukommen, weil ihr gelernt habt, aus Seinen vorangegangenen Taten Ihn zu lieben und Ihm als dem Guten zu vertrauen?

Ihr habt die Gebote und das Glaubensbekenntnis. Kennt ihr denn den Willen Gottes und nach Kenntnisnahme desselben erfüllet ihr ihn auch? Da ihr die Wahrheit besitzt, liebt ihr sie auch oder geht ihr als Heuchler damit um und lebt derzeit nach weltlichen Grundsätzen und passt euch dem Zeitgeist an, vergnügt euch ein wenig mit der Welt und sucht derzeit den Beifall und die gute Meinung des Menschen? Wenn ihr die Wahrheit liebt, so sollt ihr in der Wahrheit wachsen, Gott soll je mehr und mehr Licht in euch werden, ihr sollt von Klarheit zu Klarheit gehen. Wenn ihr aber die Wahrheit nicht liebt, wird sie für euch nichts ausrichten können. Die Wahrheit

euch nichts ausrichten können. Die Wahrheit von Gott abgelöst ist nichts. Wisst ihr nicht, dass die ärgsten Feinde Gottes die sind, welche Seine Gaben gegen Ihn verwenden? Da sind die, welche die Wahrheit empfangen haben, dieselbe nicht liebten, durch dieselbe nicht gerettet wurden - über sie kommt der starke Irrtum, dass sie der Lüge glauben. Der Antichrist entpuppt sich aus denen, denen Gott die Wahrheit geschenkt hat. Die Nachfolger des Antichristen sind die, welche das Evangelium empfangen haben, aber dadurch nicht gerecht geworden sind.

Ihr habt die Sakramente. Ihr seid getauft worden. Ihr seid zu Gliedern Christi gemacht worden, ihr habt die Vergebung der Sünden empfangen und die Gabe des Heiligen Geistes. Hat denn euer Herz den geliebt, der so gnädig eure Sünden vergeben und euch im Blute Seines lieben Sohnes gewaschen hat? Habt ihr euch dem Heiligen Geist hingegeben? Habt ihr euch als Gottes Kinder angesehen? Habt ihr Gottes Familie geliebt und euch herzlich gefreut, dazu zu gehören? Habt ihr von dem Tische, den Er bereitet hat, Gebrauch gemacht, habt ihr von der geistlichen Nahrung gegessen und von dem geistlichen Kelch getrunken? Oder zieht ihr es vor, alle diese kostbaren Gottesgaben verkümmern zu lassen, sie zu vernachlässigen und vielleicht sogar euer Erstgeburtsrecht zu verkaufen? Wollt ihr es vorziehen, als Kinder des Bö-

sen zu leben? Wollt ihr Fremdlinge sein und Gott unfreundlich ansehen? Nachdem ihr zum Berge Zion gebracht worden seid und zu der Stadt des lebendigen Gottes, wollt ihr nach dem Fleische leben und wandeln, wie die Heiden, die Gott nicht kennen? Ihr habt diese Gaben und Gott bietet sich in ihnen an, und wenn ihr Gott darin gefunden habt, werdet ihr Ihn in anderen, weiteren Dingen finden können; wenn nicht, so sollen euch auch diese weggenommen werden; Euch wird nach eurem Glauben geschehen.

Wenn einer sich des ewigen Lebens unwürdig erachtet, soll er das ewige Leben nicht haben. Wenn ihr gegen eure eigenen Vorteile abgestumpft geworden seid und eure Talente vernachlässigt habt und zweifelt und über Gott und Sein Evangelium disputiert, dann freilich muss der Tag, der wie ein Ofen brennt, über euch wie ein Dieb kommen. Und in welcher Verfassung wird er auch treffen? Jener Tag wird euch als Feinde Gottes finden, die ihr von Gott versöhnt worden waret, jener Tag wird euch in Hass und Streit gegeneinander vorfinden, nachdem Gott euch zu Brüdern und gegenseitigen Gliedern gemacht hatte. Jener Tag wird dürre Zweige aufweisen, nachdem Gott euch zu lebendigen Zweigen am Weinstock gemacht hatte. Jener Tag wird euch als Kinder des Bösen offenbaren, nachdem euch Gott zu Kindern des Reichs gemacht hatte. Jener Tag wird euch voll von bösen Geistern

finden, nachdem euch der Heilige Geist von Gott gegeben wurde.

Ihr habt Hirten, Seelsorger, geistliche Herrscher. Wohlan, gehorcht ihr auch und ordnet ihr euch denen unter, die Gewalt über euch haben? Kennt ihr die, welche unter euch arbeiten und euch als Vorgesetzte gegeben sind und euch ermahnen und haltet ihr sie hoch um ihrer Arbeit willen? Haltet ihr euch für ihre Krone und ihre Ehre? Empfangt ihr von denen Belehrung, die ihr Lehrer nennt? Folgt ihr denen, die ihr Führer nennt? Hört und unterscheidet ihr Gottes Stimme in ihren Aufträgen, Ermahnungen und Warnungen? Erinnert euch, ihr seid die Diener derer, denen ihr gehorcht. Eure Leiter sind keine Leiter, wenn ihr ihnen nicht gehorcht. Sie nützen euch nichts, wenn ihr ihnen nicht gehorcht. Die, welchen ihr gehorcht und folgt, die sind eure Leiter und Führer. Die anderen herrschen theoretisch oder wie man so sagt, verfassungsgemäß, aber die, welchen ihr in der Tat folgt, sie sind eure tatsächlichen Leiter, freilich nur zu oft verfassungswidrige.

Nicht eure Bischöfe, eure Seelsorger, sondern Zufallsmänner, die Leiter eurer Parteien sind eure tatsächlichen Leiter, die Männer des Tages. *Diesen* folgt ihr. Das heißt nicht denen folgen, die über euch herrschen. Ich frage euch: Gehorcht ihr denen, die über

euch herrschen, weil sie über euch herrschen und erkennt und hört ihr Gottes Stimme, wenn sie sprechen? Wenn dem so ist, dann werdet ihr Gottes Stimme erkennen, wann, wo und wie immer Er zu euch redet. Wenn ihr sie aber nicht als Gottes Diener betrachtet, sondern sie nach ihrem menschlichen Werk abschätzt, als kluge oder fromme, als nennenswerte oder beliebte Männer, denen alles nachfolgt, dann werdet ihr Gottes Stimme weder in ihnen noch in irgendwelchen andern hören und erkennen.

Einige rühmen sich, Bischöfe, eine wahre, ursprüngliche Kirchenverfassung und eine wirksame Ordination zu haben. Einige rühmen sich, Seelsorger nach Gottes Herzen richtig gewählt, richtig berufen zu haben. Sehr gut. Aber die entscheidende Frage ist: Gebraucht ihr sie? Habt ihr auf sie acht und führt ihr ihre Gebote aus? Ihr werdet nicht erlöst, bloß weil ihr dieses besitzt. Eure Bischöfe würden euch gerne retten, aber sie vermögen nichts gegenüber solchen, welche sich gegen ihre Autorität auflehnen. Eure Seelsorger möchten euch retten; sie arbeiten wie solche, die Rechenschaft über eure Seelen abzulegen haben, aber sie können für die nichts tun, die sich ihnen nicht unterwerfen und ihre treuen Ermahnungen nicht beherzigen.

Die gute Ordnung und ursprüngliche Verfassung wird sie imstande sein, euch zu retten? Ihr rühmt euch dessen! Wohlan, hat sie bewirkt, dass der Wolf sich neben das Schaf hinlegt und der Leopard neben das Zicklein oder verderben jene noch immer auf eurem heiligen Berge? Soll alles das, des ihr euch rühmt, euch retten? Nichts als die Erkenntnis Gottes, geoffenbart in dem Herrn Jesus Christus, wird euch retten! Alle jene Dinge haben eure Verantwortung nur erhöht, die Mittel zur Prüfung vervielfältigt, ob ihr Gott gefunden habt oder nicht, oder vielmehr ob ihr Ihn geliebt habt oder nicht. Das ist alles.

Ihr habt die Naturgesetze und die Lebensverhältnisse: Eltern, Meister, Richter, Könige. Wohlan, habt ihr Vater und Mutter geehrt? Wenn dem so ist, so kann euch mehr gegeben werden. Habt ihr eure Meister aller Ehre wertgehalten, und ihren Willen treu und gewissenhaft und nicht bloß äußerlich erfüllt? Dann kann euch Gott mit Gaben entgegenkommen. Habt ihr der Obrigkeit gehorcht, seid ihr nicht bloß aus Furcht, sondern um des Gewissens willen untertan gewesen? Dann wird euch Gott bereit finden und euch schenken, sobald Er euch etwas zu geben hat. Aber Kinder, die auf Eltern nicht achten, Dienstboten, die ihren Herren nicht untertan sind, stehen als Inhaber solcher Besitztümer nur vor einem höheren Gerichte. Gibt es nicht viele, die sich selbst täuschen,

die zu Hause dem ergrauten Haupt keine Ehre erweisen, ungeduldig und den Eltern gegenüber unfreundlich sind, ihnen widerstehen, sie verachten, die doch in der Kirche hervorragende Stellen einnehmen und öffentlich viel Wesens von sich machen?

Gibt es nicht solche, die über abstrakte Religion eifern, aber den Pfad der tatsächlich vor ihnen liegenden Pflichten und Verpflichtungen nicht betreten wollen? Sie treten nicht auf Gottes Wege und Er kann sie nicht gebrauchen. Die Abtrünnigen bleiben in der Dürre. Ihr fruchtbares Feld wird zur Einöde. Alle die, welche, statt demütig stolz, statt gefügig starrköpfig sind, die hochmütig sind, statt ihr Heil mit Furcht und Zittern auszuwirken, die andern befehlen, statt selbst in die Lehre zu gehen, welche die Obrigkeit lästern, statt Gott zu ehren, welcher die Obrigkeit eingesetzt hat, alle diese, alle solche wird der Böse, wenn er geoffenbart wird, an sich ziehen. Von ihm werden sie sagen: Das ist Gott. Wenn er sich in den Tempel Gottes setzen und sich als Gott präsentieren wird, werden sie sagen, er sei Gott und werden ihm Anbetung bringen, denn er ist König über die stolzen Kinder. Gott kann ihnen nichts geben, Er muss ihnen fortnehmen, was sie haben.

Ihr habt eure natürlichen Gaben, eure weltliche Stellung, vielleicht Reichtum und mehr oder wenig

weltliches Besitztum. Wohlan, habt ihr euren Verstand angewendet und ohne Eigensinn Gutes und Böses unterschieden und der Stimme des Gewissens gehorcht, habt ihr eure Sinne edlen Dingen zugewendet und sie geübt in Dingen, die euer Herz billigte? Oder habt ihr sie eiteln Dingen preisgegeben und darin nichts Höheres gesucht als euer eigenes Vergnügen, oder das Lob und die gute Meinung von ein paar Menschen eures Geschlechts? Das sind eure Talente. Wo ist der Zins davon für Gott? Was wird Er euch geben bei Seiner Erscheinung? Habt ihr aus eurem weltlichen Besitztum die hungrigen gespeist, die Nackten gekleidet? Habt ihr euren Einfluss zugunsten der Witwe angewandt und die Sache der Waisen geführt? Dann ist es möglich, dass euch eine höhere Gabe zuteil werde. Wenn nicht, wenn ihr mit dem ungerechten Mammon untreu gewesen seid, wer will euch die wahren Reichtümer geben?

Eure Prüfung ist vor der Türe. Als der HErr zum ersten Male kam, richtete Er das Volk, sie konnten dem Gericht nicht entgehen. Sie hatten keinen Schlupfwinkel vor dem Ereignis, das sie prüfte, sie konnten sich nicht gleichgültig verhalten. Wenn Er nun wiederkommt, wird Er Sein Volk, Er wird uns alle - alle Christen richten. Der Schein wird nichts gelten, der Eifer wird nicht täuschen, Verkleidungen und Heucheleien werden ihren Dienst versagen. Worte

werden nutzlos sein, um Ihn abzufertigen. Ihr, ihr Männer und Frauen werdet unbewusst reden, was euren Herzenszustand aufdecken wird. Entweder: „... dein Pfund hat zehn andere gewonnen" oder: „Ich kenne dich als harten Mann." Jesus ist so oft in eurer Nähe gewesen, als ihr es nicht wusstet und Er weiß, wie ihr Ihn behandelt habt, wie ihr Ihn aufgenommen habt, ihr wisst es nicht und ihr werdet sagen: „Wann sahen wir Dich?" Aber Er wird antworten: „Was ihr nicht getan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr Mir auch nicht getan."

Das Gericht über uns alle ergeht auf leichte, natürliche Weise, still und unabwendbar, wir werden kundtun, wer wir sind. „Es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch aber, die ihr Meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter ihren Flügeln. Ihr sollt ein- und ausgehen und hüpfen wie die Mastkälber. Ihr werdet die Gottlosen zertreten, denn sie sollen Asche unter euren Füßen werden des Tages, den Ich machen will, spricht der HErr Zebaoth." (Mal. 4,1-3) Wer einen Segen in seinem Herzen hat, soll ihn aussprechen und auch die Danksagung, und das Heil der Sonne der Gerechtigkeit wird ihn bescheinen, wer ei-

nen Fluch in seinem Herzen hat an jenem Tag, soll ihn aussprechen und zu Asche werden.